

AUSSTELLUNG

Container + Architekt = Container-Architektur? | Das NRW-Forum präsentiert 144 Produkte eines ausgelebten Spieltriebs

Er ist durch die Reduktion auf das absolut Wesentliche entstanden. Nichts muss man hinzufügen, nichts möchte man wegnehmen. Der Container scheint einen Zustand erreicht zu haben, der an gestalterische Perfektion grenzt. Und das ganz ohne Design-Ambitionen. Wen wundert's, dass Architekten davon fasziniert sind.

Seit seiner Einführung im Jahr 1969 ist der 20-Fuß-Container, die „Twenty-foot Equivalent Unit“ (TEU), das international normierte Großbehältnis zum Lagern, Verladen und Transportieren von Gütern aller Art. Er ist stapelbar, regendicht, extrem stabil und eben überall auf der Welt gleich – darin liegt seine funktionale und wirtschaftliche Stärke. 28 Millionen TEUs sind im vergangenen Jahr auf Schiffen und Lastwagen, in Häfen und Verladestationen gezählt worden. Dagegen erscheint die geschätzte Zahl von 10.000 Containern, die es jedes Jahr irgendwo über Bord spült, vernachlässigbar.

Wer einen eigenen Container haben möchte, kann einfach einen kaufen. Je nach Stimmung der Weltwirtschaft kostet er z.B. im Neusser Hafen zwischen 800 und 1200 Euro. Das ist nicht unbedingt teuer für ein Häuschen mit 33 Kubikmetern umbautem Raum, und wie die Ausstellung „Container Architektur“ im Düsseldorfer NRW-Forum zeigt, lässt sich eine Menge damit anfangen. Die Kuratoren Werner Lippert und Petra Wenzel hatten einen internationalen Aufruf gestartet und um Einsendungen

von Container-Architekturen gebeten. Von den 250 Projekten, die ihnen vorgeschlagen wurden, sind 144 in der Ausstellung zu sehen, je etwa zur Hälfte realisierte und solche, die sich noch in der Planung befinden bzw. „Visionen“ bleiben werden. Präsentiert werden die Entwürfe in einem umlaufenden Bild- und Textfries. Von 22 Projekten gibt es sorgfältig detaillierte Holz-Modelle im Maßstab 1:5.

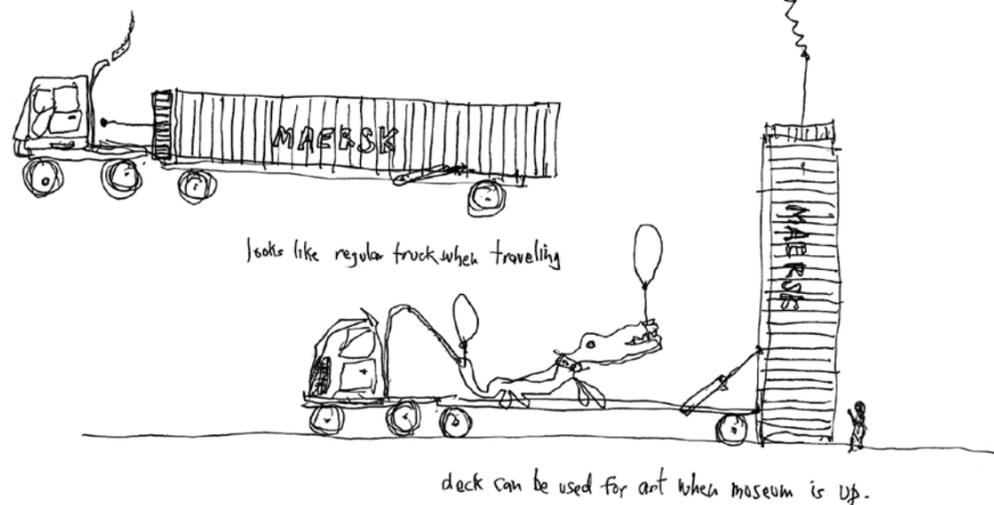
Ob schon fotografiert oder erst gerendert, ob soziales Projekt oder Wohnexperiment, allen Entwürfen gemein ist ihr spielerischer Charakter. Wer Architektur mit Containern macht, muss nicht bei Null anfangen. Die Kisten gibt es ja bereits. Sie werden gestapelt wie Bauklötze im Riesenformat. Werden mit knalligen Farben bemalt. Und mit immer neuen Inhalten gefüllt: 175.000 Dollar-Luxuswohnhaus mit Mahagoniboden und Edelstahlküche (Adam Kalkin, 2008), Wahrzeichen-Taschenhop mit Aussichtsplattform für die Firma Freitag in Zürich (Spillmann Echsle, 2005), mobiles Wüstenkino in Namibia (Daniel Fetzer und Sebastian Finckh, 1995–96), indische Polarstation (BOF Architekten und IMS Ingenieurgesellschaft, 2012) – mit den universellen Frachtkisten lässt sich alles machen. Sogar die Welt ein bisschen retten, wenn man sie zu Notunterkünften für Krisengebiete umbaut.

„Container sind das Gegenteil von dem, was Architekten machen“, so Hartmut Miksch auf der Vernissage. Vielleicht musste er das als Kammer-Präsident sagen, um sicher zu gehen, dass die Ausstellung nicht falsche Hoffnungen weckt: Dass Container die Lösung für alles seien und das ewige Suchen der Architekten endlich ein Ende habe. *Uta Winterhager*

.de Dazu auf Bauwelt.de | Film: Lüderitz-cargo. Mobiles Wüstenkino in Namibia

Adam Kalkin: Skizze für das „Push Button Mobile Museum“, 2010. Das mobile Museum für Kinder soll im Auftrag der UNESCO den afrikanischen Kontinent von Norden nach Süden durchqueren. Paul McCarthy, James

Turell, Aernout Mik, Carsten Höller und andere haben speziell dafür Kunstwerke im „Kinderformat“ realisiert. Abbildung: Katalog NRW-Forum Düsseldorf



Luc Deleu / t.o.p. office: „hoorn bridge“, 1990, eine temporäre Brücke aus zwei Frachtkontainern in Hoorn (Niederlande).

Foto: Wim Riemens; © Luc Deleu, VG Bild-Kunst, Bonn 2011

Container Architektur | NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf | www.nrw-forum.de | bis 4. September | Der Katalog kostet 33 Euro.

LESERBRIEFE

► **Debüt Nr. 12: Treehugger**
Bauwelt 23.11, Seite 41

Vor dem Anwerfen der Maschine

Ein Kurzkomentar zum „digitalen Entwerfen“, denn das Foto des BUGA-Pavillons auf S. 41 oben illustriert exakt die Diskussion der Bauwelt-Ausgabe 23 um neuartiges sogenanntes „digitales Entwerfen“: Es gibt gewisse unzählige Beispiele in der (jüngeren) Architekturgeschichte, die (fraglos) angemessen(er) und anmutig um einen Baum „herumgebaut“ haben (oder es mussten)... Oder wie Oskar Niemeyer um und mit Felsen in Rio de Janeiro bei seiner Casa de Canoas in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Aber um einen Baum so einzuklemmen (wie das Foto zeigt), d.h. nicht mit seinen „architektonischen“ Potenzialen zu arbeiten (räumlich, funktional, gestalterisch etc.), braucht es offensichtlich mehr als einen Computer...; vielleicht wäre es doch hilfreicher („aided design“!) gewesen, den Studenten beizubringen, sich zuvor am Ort umzuschauen, die Situation wahrzunehmen, darüber nachzudenken (gar zu zeichnen...), um vor dem Anwerfen der Maschine zu wissen, wo und wie man (bauen) will.

Oder den Baumstamm getrost zu kappen... *Klaus Brendle, Lübeck*

WER WO WAS WANN

1 Kommissar für Venedig | Zur Konzeption, Vorbereitung und Durchführung des deutschen Beitrages auf der 13. Architekturbiennale 2012 in Venedig wird ein/e Generalkommissar/in gesucht. Der Auftrag wird in einem zweistufigen Ausschreibungsverfahren vergeben. Für die erste Stufe des Auswahlverfahrens können Bewerbungen inklusive Konzeptidee bis zum 12. Juli, 10 Uhr, beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung eingereicht werden. Ausführliche Informationen findet man mit ein bisschen Spürsinn unter ► www.bbsr.bund.de > Aktuell > Ausschreibungen Forschungsprojekte

Veröffentlichung | Das Magazin „Der Bauherr“ bietet Architekturbüros, die kürzlich ein Einfamilien-, Doppel- oder Reihenhaus geplant und realisiert haben, eine kostenlose Veröffentlichung des Projekts in seiner Oktober/November-Ausgabe an. Interessenten können ihre Unterlagen, die Grundrisse, Innen- und Außenansichten, eine Baubeschreibung, Angaben zu technischen Daten, Baukosten etc. be-

inhalten sollen, bis 22. Juli an die Compact Publishing GmbH, Redaktion „Der Bauherr“, Hackerbrücke 6, 80335 München schicken. Nähere Informationen telefonisch unter (089) 89 81 7–211 oder per E-mail an info@compactpublishing.de

2 Golf-Cup | Am 16. Juli findet in Lauterhofen der 3. Bayerische Architekten-Golf-Cup statt. Beim offenen Wettspiel nach der Stableford-Vorgabe können Architekten sowie Innen-, und Landschaftsarchitekten ihr Handicap verbessern. Während die Profis ihre Runde auf dem Rasen drehen, können Neugierige in einem Schnupperkurs ihren Abschlag testen. Mitglieder des Golfclubs zahlen 45 Euro, Gäste 60 Euro. Anmeldung bis 8. Juli. Näheres unter ► www.gc-lauterhofen.de

Theorie und Praxis | Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe möchte die Lücke zwischen digitalem Entwurf und der Fertigung schließen und bietet daher zum kommenden Wintersemester den weiterbildenden Masterstudiengang „Computational Design and Construction“ an. Er richtet sich an Absolven-

ten der Fachgebiete Architektur, (Bau-) Ingenieurwesen, Produktdesign und verwandter Fachbereiche. Vorausgesetzt wird eine mindestens einjährige Berufstätigkeit. Das Vollzeitstudium wird in Blockveranstaltungen abgehalten. Die Studiengebühren für die drei Semester betragen insgesamt 5700 Euro. Die Anmeldefrist läuft bis zum 31. Juli. ► www.m-cdc.de

3 Open NAI | Nach umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten öffnet das Netherlands Architecture Institute (NAI) in Rotterdam nach einem Jahr Schließzeit zum 1. Juli seine Türen wieder für Besucher. Neben der überarbeiteten Dauerausstellung „Dutchville – Feel the City“ zeigt das NAI in der Ausstellung „Daringdesign – Chinese and Dutch designers with guts“ Arbeiten kritischer Künstler, Architekten und Designer aus China und den Niederlanden (bis 8. Januar 2012). Und die Präsentation „Testify – The Consequences of Architecture“ geht der Frage nach, ob Architektur dabei helfen kann, eine nachhaltige Gesellschaft zu entwickeln (bis 13. November). ► www.nai.nl



1



2



3

Kaindl FLOOR^{UP}

So aufstrebend wie Ihre Ideen.

Kaindl Holz- und Laminatfußböden stehen seit jeher für Wohnqualität und Designanspruch. Jetzt gehen sie auch die Wände hoch: Mit dem Wandsystem FloorUp lassen sich alle Kaindl Bodendielen vertikal montieren. Warum dabei Ihre Fantasie das wichtigste Werkzeug ist, lesen Sie auf www.kaindl.com

BOARDS. FLOORS. IDEAS.